

Die große Verleumdung Gottes

- 1 Die problematische Anti-Allversöhnung heute
- 2 Der Glaube Abrahams
- 2.1 Abrahams Eintreten für Sodom
- 2.2 Abrahams Glaube bei der Opferung Isaaks
- 3 Der Glaube von Laodizea und das Entgegenkommen Gottes
- 4 Die Beziehung zwischen Geretteten und Unerretteten in den kommenden Zeitaltern
- 5 Die große Verleumdung Gottes
- 6 Was wirklich geschrieben steht
- 7 Was müssen wir tun?

1 Die problematische Anti-Allversöhnung heute

Vor etwa 400 Jahren entwickelte sich im und nach dem 30-jährigen Krieg im Schoß der evangelisch-kirchlichen Sardes-Gemeinde in Deutschland die Philadelphia-Gemeinde (Pietisten), die sich konsequent auf die Bibel gründete und die Erkenntnisse der Reformation in die Tat umsetzte. In dieser Gemeinde mit dem Namen Philadelphia (= Bruderliebe), in der man im freien Gespräch der Brüder die Bibel betrachtete (= der Anfang der späteren Bibelstunde), gewann man daraus die innige Liebe zu Gott und zum Herrn Jesus und aus deren erbarmender Liebe zu allen Geschöpfen (Ps145,9) die Bruderliebe zu allen Menschen: die zu den engsten Glaubensbrüdern, zu den Namenchristen, zu den in Sünde versklavten Menschen, zu den anderskirchlichen Christen, zu den Heiden, zu den von allen gehassten Juden, zu den im Himmel befindlichen Gläubigen, zu den Engeln und viele auch zu den gestorbenen Menschen – d.h. zu den Brüdern in Christus und zu den Brüdern in Adam, im Himmel und auf Erden und unter der Erde.

Diese Gemeinde erhielt vom Herrn ebenso wie die Smyrna-Gemeinde (Of2,8-11) nur Lob ohne Tadel (Of3,7-13). In ihr wurde die Allversöhnungslehre von vielen anerkannten Christen geglaubt und (in zurückhaltender Weise) gelehrt – ganz so, wie schon in der Smyrna-Gemeinde. Auch wurde die Allversöhnungslehre damals ebenso wie der Calvinismus und der Arminianismus allgemein toleriert.

Während der Hochblüte der Philadelphia-Gemeinde im 18. Jahrhundert entstand als satanische Gegenbewegung die sogenannte Aufklärung als Beginn des vom Herrn angesagten "Zur Fülle Gebrachtwerdens der Gesetzlosigkeit" (Mt24,12), das Paulus "das Abste-hen" (= Abstand-Nehmen vom Wort und den Geboten Gottes) nennt (2Th2,3). Dieses Abste-hen findet in der Welt und ebenso auch in der Gemeinde immer noch zunehmend statt.

Der Herr hatte die Philadelphia-Gemeinde warnend ermahnt: "Halte fest/ gebrauche mit Macht, was du hast, damit niemand deinen Siegeskranz nehme!" (Of3,11), aber stattdessen bekam sie zunehmendes Elitebewusstsein (Sauerteig der Pharisäer Mt16,6) und wurde zur Laodizea(=volksgerechten)-Gemeinde (Evangelikale). Sie löste sich innerlich und äußerlich immer mehr von der Sardes-Gemeinde, deren Leiter und Pfarrer die Bibelkritik aufnahmen (Sauerteig der Sadduzäer Mt16,6), worauf das Kirchenvolk in absterbendes Namenchristentum verfiel (Of3,1) und dadurch

zunehmend den christlichen Glauben verliert und die Kirchen in Scharen verlässt.

Durch diese Entwicklung wurde in Laodizea zunehmend das Bewusstsein gefördert und dann auch als unaufhebbares geistliches Gesetz definitiv ausgesprochen, dass nur die (sehr wenigen) Menschen, die vor ihrem Tod eine klare persönliche Wiedergeburt mit Glaubenstaufe erlebt haben, gerettet werden. (Die in 1J2,29, 4,7 und 5,1 genannten Kennzeichen für die Geburt aus Gott werden dabei ignoriert.)

Auf dieser Grundlage glauben die allermeisten Laodizea-Christen, dass alle (nach ihrem Maßstab) Nicht-Wiedergeborenen zu den in unseren Bibeln in Of21,8 so genannten "Ungläubigen" (eig.: Treulosen) gehören, "deren Teil in dem See ist, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod".

Dieser Feuersee wird auch in Of14,10; 19,20; 20,14+15 genannt, wo die Insassen laut Of14,10+11; 19,3; 20,10 in Feuer und Schwefel pausenlos gequält werden und diese Quälung gemäß Of14,11; 19,3; 20,10 laut unseren Bibeln "von Ewigkeit zu Ewigkeit" bzw. "in alle Ewigkeit" andauert, also absolut ewig-endlos ist.

Durch diese Auslegung werden alle biblischen Aussagen von Rettung im Totenreich von vornherein negiert. Dass die im Grundtext von Ko1,20 genannten "ausnahmslos alle" dadurch von 100% auf kaum 1% aller Menschen, die jemals gelebt haben und leben, reduziert werden, bleibt dabei unbeachtet. (Die Funktion des Artikels vor alle ist bis heute weitgehend unbekannt oder wird ignoriert: **/ProfEndz: 1K-20Alv**.)

Von Ko1,20 spricht man nicht, und wenn es doch jemand erwähnt, kommt meist die Antwort, dass man Ko1,20 nicht im Sinne einer Allversöhnung auffassen darf, weil die ewige Verdammnis sehr vieler Menschen nun einmal deutlich geschrieben steht, wobei man auch die Aussagen vom "ewigen Feuer", vom "unauslöschlichen Feuer" und der "Gehenna des Feuers" dazurechnet und den reichen Mann in Lk16,19-31 als anschaulichen Beweis für ewiges Verlorensein in Feuerqual ansieht.

2 Der Glaube Abrahams

2.1 Abrahams Eintreten für Sodom

1M18,22-26: **22** Und die Männer wandten sich von dort und gingen nach Sodom; Abraham aber blieb noch vor dem HERRN stehen. **23** Und Abraham trat hinzu und sagte: Willst Du wirklich den Gerechten mit dem Ungerechten wegraffen? **24** Vielleicht gibt es fünfzig Gerechte innerhalb der Stadt. Willst Du sie denn wegraffen und dem Ort nicht vergeben um der fünfzig Gerechten willen, die darin sind? **25** Fern sei es von Dir, so etwas zu tun, den Gerechten mit dem Ungerechten zu töten, so dass der Ungerechte wäre wie der Gerechte; fern sei es von Dir! Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben? **26** Da sprach der HERR: Wenn Ich in Sodom fünfzig Gerechte in der Stadt finde, so will Ich um ihretwillen dem ganzen Ort vergeben. **27** ... **31** ...

1M18,32 Da sagte er: Der Herr möge doch nicht zürnen, ich will nur (noch) dieses Mal reden. Vielleicht werden dort zehn gefunden. Und Er sprach: Ich will nicht vernichten um der Zehn willen.

Abraham hatte ein natürlich-geschöpflich-menschliches Rechtsempfinden von gut und böse, von gerecht und ungerecht, das er Gott vorhielt (V. 25). Er verhandelte mit Gott um eine Mindestzahl von Gerechten in Sodom, um derer willen Gott die Stadt nicht zerstören sollte und hörte bei Zehn als Mindestzahl auf. Aber obwohl Gott nur einen Gerechten in Sodom fand, führte Er diesen samt Familie aus Sodom heraus und vollzog erst dann das Totalgericht an dieser Stadt. Gott kam Abraham viel weiter entgegen, als er zu bitten gewagt hatte.

2.2 Abrahams Glaube bei der Opferung Isaaks

Als Abraham von Gott den Auftrag erhalten hatte, seinen »Sohn, deinen einzigen, den du lieb hast, den Isaak«, als Brandopfer zu opfern, war er überzeugt davon, dass er zusammen mit Isaak zu den beiden Knechten zurückkehren werde (1M22,5). Auch seine Antwort auf Isaaks Frage »Gott wird sich das Schaf zum Brandopfer ansehen, mein Sohn.« (1M22,8) zeigt, dass er mit einem Ersatzopfer für Isaak rechnete. Als die Opfervorbereitungen fertig waren und Gott kein Ersatzopfer geliefert hatte, nahm er das Messer, um Isaak als Brandopfer zu schlachten (1M22,10). Dabei glaubte er weiterhin der Verheißung Gottes »In **Isaak** wird- dir (ein) Same -berufen-werden« (1M21,12/ Hebr 11,18), »weil er damit rechnete, dass auch aus Gestorbenen (zu erwecken, a Gott fähig (ist),« (Hebr 11,19).

Diesen Glauben Abrahams an die Unwiderruflichkeit der Verheißungen Gottes hat Laodizea längst verloren. Sie glaubt zwar, dass laut Ko1,16 ausnahmslos alles in Christus erschaffen wurde, aber dass laut Ko1,20 ausnahmslos alles versöhnt wird, glaubt nur noch ein kleiner Prozentsatz von Laodizea. Der Glaube der meisten bedeutet vielmehr, dass diese Verheißung von 100% durch spätere Aussagen des NT, insbesondere Of21,8 und Of22,15 auf die Größenordnung von 1% vermindert worden ist. Damit hätten wir im NT dasselbe Dilemma wie der Islam im Koran, wo etliche widersprüchliche Aussagen stehen, von denen die früheren gutartig, aber die späteren böse sind.

Die Islamtheologen, die an der Irrtumslosigkeit des Koran festhalten wollen, haben zur Lösung dieses Dilemmas der widersprüchlichen Aussagen nur die Lösung, dass das später Geschriebene das früher Geschriebene aufhebt. Sie sind gebunden an das Kismet, d.h. das von Allah bestimmte, unabwendbare Schicksal.

3 Der Glaube von Laodizea und das Entgegenkommen Gottes

In "Leben ist mehr" vom 31.1.2019 steht (Unterstr. von B.F.):
*Mk10,17-19: 18 Jesus aber sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als nur einer, Gott.
 Gestern haben wir festgestellt, dass es mit der Festlegung*

von »gut« und »böse« nicht so einfach ist.

1. ... 2. ... 3. Gut ist, was Gott will, und böse ist, was Gott nicht will!

So »einfach« ist das! Gottes Wille selbst ist der alleinige Maßstab des Moralischen. Er, der »Ewig-Seiende«, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte, von dem alles kommt und zu dem alles geht, er allein ist gut! Und darum will er, was er will. Nicht weil es »an sich« schon gut wäre, sondern, was Gott will, wird dadurch »gut«, dass er es will. Und es ist auch allein darum »gut«, weil er es will.

Gott hält sich also an keine Norm, Gott ist die Norm. Er folgt keiner Ordnung, sein Wille, den er geoffenbart hat, ist die Ordnung. Er gibt nicht nur Gebote (wir kennen die 10 Gebote gut), er ist das Gesetz. Indem Gott handelt und gebietet, setzt er den Unterschied von »gut« und »böse« in Kraft.

Wahrscheinlich kommt in uns Widerstand hoch. Wir mögen Letztgültiges nicht so gerne. Doch jemand muss einen Maßstab festlegen. Und sicher kann das am besten die Instanz, durch die und für die alle Dinge gemacht wurden. Herausfordernd für uns ist dabei, dass es jeden betrifft. Denn wenn wir in den Himmel kommen und ewig bei Gott leben wollen, müssen wir Gottes Urteil über »gut« und »böse« respektieren. Denn er hat die Rechtsprechung!

Der Verfasser des Beitrags glaubt offenbar an ein ähnliches Kismet in der Bibel, wie es der Islam im Koran hat. Ich hoffe und glaube, dass auch viele Allversöhnungsgegner in Laodizea der Argumentation des Verfassers nicht folgen können, sondern dass "in ihnen Widerstand hochkommt". Gott hat sich bei der Berufung Moses diesem als "**der Gott Abrahams** und der Gott Isaaks und der Gott Jakobs" vorgestellt (2M3,6). Und Abraham wird uns im AT und NT als unser Vater (Jes51,2; Lk1,73; Rö4,1.16) und Vorbild des Glaubens vorgestellt (Rö4,12.16; Ga3,6-7+9; Jk2,21-24).

Hat uns Gott, nachdem Er Of21,8 und 22,15 schreiben ließ, den Weg versperrt, Ihn wie Abraham um Milderung Seines angekündigten Gerichts zu bitten? Jona musste auf Geheiß Gottes den Leuten von Nivive zurufen: "Noch vierzig Tage und Ninive ist zerstört!" (Jn3,2+4). Aber Gott ließ das Angekündigte nicht eintreten, weil die Leute von Ninive aufgrund der Ankündigung umkehrten von ihrem Sündenweg (Jn3,10).

Gott und Jesus sind unveränderlich (2M3,15; Ps102,27-28; 2Ti2,13; Hb1,12; 13,8; Jk1,17). Sie haben kein Gefallen am Tod des Ungerechten, sondern "daran, dass er von seinen Wegen umkehrt und lebt." (Hes18,23).

Wir haben auch eine wunderbare Zusage von Gott in **Rö8,32** Er, der doch Seinen eigenen Sohn nicht verschont, sondern Ihn für uns alle hingegeben hat: wie wird Er uns mit Ihm nicht auch **ausnahmslos alles** schenken?

Diese Verheißung bestätigt und steigert die Erfahrung Abrahams, dass Gott mit sich reden lässt. Auch Mose hat es mehrfach erlebt, dass Gott auf seine Einwände und Bitten hörte und Seine Entscheidungen revidierte (2M32,10-14; 33,12-19; 4M14,12-20; 16,21-22). Auch Hesekiels Bitte erhörte Gott, sodass er Rindermist statt Menschenkot verwenden durfte (Hes4,12-15).

4 Die Beziehung zwischen Geretteten und Unerretteten in den kommenden Zeitaltern

Lk16,23 (EÜ) Und als er im Hades (d.i. das Totenreich) seine Augen aufschlug und in Qualen war, sieht er Abraham von weitem und Lazarus in seinem Schoß.

Ep2,6-7 (GtÜ): 6 und hat-(uns) ›smit-(auf)erweckt und hat-(uns) ›smit-hb-‘Sitz(nehmen lass)en in(mitten) der aufhimmlischen(Bereiche und Personen) (in Christus Jesus)/ (die) in C-s J-s (sind)), 7 damit Er-er-‘zeigen-(kann) in den (dar)aufherankommenden Zeitaltern den Überragenden Reichtum d Seiner Gnade in Milde (w.: Gebrauch(s)fähigkeit) gegenüber uns (in Christus Jesus)/ (die wir) in Christus Jesus (sind).

In Ep2,7 zeigt Gott, dass Er in den kommenden Zeitaltern nach demselben Erziehungsprinzip handeln wird wie zuvor bei dem reichen Mann in Lk16: Der unerrettete Sünder erleidet im Totenreich Feuerqual und sieht dabei das Wohlergehen der Erretteten im Paradiesbereich.

Dabei beziehen sich alle mir bekannten Bibelstellen, die auf Feuerqual im Totenreich hinweisen, auf solche, die im Bund mit Gott stehen: 5M32,22 Israel; Hi31,12 Hiob; Lk16,23 reicher Jude, der "Vater Abraham" ruft und von diesem "Kind" (vgl. Lk15,31) genannt wird.

Jes65,13-14 (EÜ): **13** Darum, so spricht der Herr, HERR: Siehe, Meine Knechte werden essen, ihr aber werdet hungern. Siehe, Meine Knechte werden trinken, ihr aber werdet dürsten. Siehe, Meine Knechte werden sich freuen, ihr aber werdet beschämt sein. 14 Siehe, Meine Knechte werden jubeln von Herzenslust, ihr aber werdet schreien vor Herzeleid und heulen vor Verzweiflung (w.: vor Zerbruch des Geistes).

Lk13,28 Dort wird- das Weinen -sein und das Knirschen der Zähne, wenn ihr-sehen-(werdet) Abraham und Isaak und Jakob und alle d Propheten in der Königs(herrschaft d Gottes, euch aber (als) (Hin)aus-(ge)worfenen (nach drau)ßen.

Betrachten wir nun die Verhältnisse im Feuersee:

Of21,8 (EÜ) Aber den Feigen und Ungläubigen (o. Treulosen) und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Unzüchtigen (o. Hurern) und Zauberern und Götzendienern und allen Lügnern ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod.

Of14,9-11 (EÜ): **9** Und ein anderer, dritter Engel folgte ihnen und sprach mit lauter Stimme: Wenn jemand das Tier und sein Bild anbetet und ein Malzeichen annimmt an seine Stirn oder an seine Hand, **10** so wird auch er trinken vom Wein des Grimmes Gottes, der unvermischt im Kelch Seines Zornes bereitet ist; und er wird mit Feuer und Schwefel gequält werden vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. 11 Und der Rauch ihrer Qual steigt auf von Ewigkeit zu Ewigkeit (w. in die Zeitalter der Zeitalter); und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier und sein Bild anbeten, und wenn jemand das Malzeichen seines Namens annimmt.

Weil wir geretteten Gläubigen dann den Engeln gleich sind (Lk20,36/ Mt22,30/ Mk12,25), werden wir gemeinsam mit den Engeln und dem Herrn Jesus, dem Lamm, dieser pausenlosen Quälung der Unerretteten von Ewigkeit zu Ewigkeit (= endlos ewig) zusehen. Dürfen wir das im passiven Kismet-Glauben einfach hinnehmen? Oder sollten wir nicht vielmehr im aktiven

Abraham-Glauben handeln?

Abrahams Antwort auf die erste Bitte des reichen Mannes in der Gehenna des Feuers war nüchternsachlich informierende prophetische Rede mit dem Erfolg, dass der Mann ein Erbarmen gegenüber seinen 5 Brüdern entwickelte, das in seiner zweiten Bitte zum Ausdruck kam: Abraham sollte den Lazarus zu seinen 5 Brüdern senden, die die Gebote Gottes ebensowenig ernst nahmen, wie er, indem er seine Hand für den Elenden Lazarus nicht gemäß 5M15,7-11 weit geöffnet ("weit" in Vers 8 im Hebr. besonders betont) hatte. Er wollte nicht, dass seine Brüder an den Ort der Qual kämen und ihm dort Gesellschaft leisteten, sondern wollte sie auf der Seite der Geretteten sehen. Und nicht er wollte zu ihnen gesandt werden, sondern Lazarus sollte zu ihnen gehen. Das war völlig selbstloses Erbarmen, und **"Erbarmen rühmt sich gegen das Gericht"** (Jk2,13).

Über den Erfolg prophetischer Rede bei Ungläubigen lesen wir in **1Ko14,24-25** (EÜ): **24** Wenn aber alle prophetisch reden (EÜ: weissagen) und irgendein Ungläubiger oder Unkundiger kommt herein, so wird er von allen überführt, von allen beurteilt; 25 das Verborgene seines Herzens wird offenbar, und so wird er auf sein Angesicht fallen und wird Gott anbeten und verkündigen, dass Gott wirklich unter euch ist.

Ein Unkundiger ist einer, der das Evangelium nicht kennt, ein Ungläubiger ist einer, der es kennt, aber bewusst ablehnt. Aber sogar ein solcher kann durch vielfältige prophetische Rede einer Gemeinde dazu gebracht werden, es anzunehmen.

Ich glaube, dass die ständige Beobachtung der Gequälten durch den Herrn Jesus und Seine Engel denselben Zweck hat wie die Beobachtung des reichen Mannes in der Gehenna durch Abraham: Seelsorgerliche Begleitung mit dem Ziel ihres Gerettetwerdens. Wer das nicht glauben kann, sollte Gott im Glauben Abrahams und unter Berufung auf Röm8,32 um diese Erlaubnis bitten!

5 Die große Verleumdung Gottes

Heute gelten die meisten evangelischen Kirchenchristen, auch wenn sie Kirchgänger sind, in den Augen sehr vieler Laodizeachristen als ungetaufte Nicht-Wiedergeborene, deren Zukunft ebenso wie die aller anderen Menschen im Feuersee ist. Weil man in Laodizea die gemeindegeschichtliche Auslegung der Sendschreiben weithin nicht mehr wahrhaben will, rechnet man die evangelische Kirche insgesamt als Hure Babylon. In Wirklichkeit ist sie aber die Gemeinde von Sardes (Of3,1-6), die seit 56 Jahren unter Führung der in Offb 17 dargestellten Hure Babylon steht.

Letztere trinkt heute die Nationen(menschen) und die Regenten der Erde mit dem Wein der Leidenschaft/ Gier/ Wut ihrer Hurerei (Of14,8; 17,2; 18,3) und wird in naher Zukunft in der Sympathie der meisten Nationenmenschen und der meisten Regenten der Erde schwimmen und dabei berauscht sein vom Blut der Heiligen (Of17,6).

Dabei wird sie ihren Gott anpreisen als den, der nicht

richtet, sondern alle segnet und nur eines verlangt: dass jeder die anderen in ihrem Glauben und ihrem Lebensstil freundlich anerkennt. Dabei richtet sie ihre Wut gegen die Gläubigen, die hierbei nicht mitmachen. Sie wird aller Welt erzählen, dass nach dem Glauben der Bibelfundamentalisten Gott alle, die nicht nach ihrem Maßstab glauben, in alle Ewigkeit in Feuer und Schwefel quälen wird. Nach deren Glauben seien die Juden, die in Auschwitz vergast wurden, nach ihrem Tod sofort in die Gehenna des Feuers gekommen, wo sie in Feuerqual darauf warten, nach 1000 Jahren in den Feuersee geworfen und in alle Ewigkeit in Feuer und Schwefel gequält zu werden.

Dies werden weltweit viele Heiden hören, die zu dieser Zeit soeben durch die zwei Zeugen Respekt vor dem Gott der Bibel bekommen und sich dem Evangelium geöffnet haben. Daraufhin werden viele sagen: "Das haben uns die christlichen Missionare verschwiegen. Wir haben unsere Eltern und Vorfahren stets dankbar geehrt, und jetzt erfahren wir, dass sie in alle Ewigkeit in Feuer und Schwefel gequält werden, weil sie nicht an Jesus Christus gläubig geworden sind. Denn das, was sie vom christlichen Glauben wussten und was sie am Verhalten der Christen sahen, konnte sie nicht überzeugen. Welch ein heimtückischer Gott der bibeltreuen Christen, der Seinen Sohn angeblich für alle Menschen am Kreuz sterben ließ, nur damit Er dann einen Grund hat, die Menschen, die vom christlichen Glauben nichts gewusst oder nicht überzeugt oder darin nicht weit vorangekommen waren, in alle Ewigkeit zu quälen. Mit diesem Gott wollen wir nichts zu tun haben!

6 Was wirklich geschrieben steht

- Der in unseren Bibeln mehrfach vorkommende Ausdruck "von Ewigkeit zu Ewigkeit" bzw. "in alle Ewigkeit" hat keine Grundlage im Grundtext des NT, auch nicht in Of14,11; 19,3; 20,10.

Siehe die Begründung in gtü-bibel.de /Lehre: /Prof-Endz: VonEwzEw Von Ewigkeit zu Ewigkeit und /Lehr-Erm: 1J2-2 Er ist die Sühnung fuer die Suenden.

- Vergleichen wir einmal Of21,8 mit Of22,15, worin die künftig im Feuersee Befindlichen aufgeführt werden:

Of21,8 Aber den Feigen und Ungläubigen (o. Treulosen) und mit Gräueln Befleckten und Mördern und Hurern und Zauberern und Götzendienern und allen Lügern

ist ihr Teil in dem See, der mit Feuer und Schwefel brennt, das ist der zweite Tod.

Of22,15 Draußen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Mörder und die Götzendiener und jeder, der die Lüge liebt und tut.

Hier sehen wir, dass die in Of21,8 genannten Feigen und Ungläubigen (o. Treulosen) und mit Gräueln Befleckten in Of22,15 unter dem Begriff Hunde zusammengefasst sind.

Hunde, die keinen Herrn oder keine persönliche Beziehung zu ihrem Herrn haben, sind in der Bibel Bild

der Unreinheit und Treulosigkeit, z.B. in Ps22,17.21; 59,6-8; Sp26,11; Jes56,10.11. Deshalb meint Of21,8 viel mehr Treulose als Ungläubige, und das ist auch die Hauptbedeutung, die auch für die Feigen zutrifft, die z.B. nicht "mit ihrem Mund Jesus als Herrn bekennen" (Rö10,9), wenn das gefährlich ist, oder die zwar "bekennen, Gott zu kennen, aber (in) den Werken leugnen sie (Ihn) (und) sind gräueltun und unfügsam/ = unüberzeugbar und unfolgsam und zu jedem guten Werk unbewährt" (Ti1,16). Ungläubige meint hier nicht einfach Nichtchristen oder gar Nicht-Wiedergeborene, sondern solche, die einst gläubig waren oder einen Anfang des Glaubens hatten und dann die Glaubenstreue gebrochen haben oder gar vom Glauben abgefallen sind.

Letzteres war bei meinem Freundbruder Simon Poppe der Fall, der nach einer echten Wiedergeburt jahrelang im treuen Glauben gelebt hatte und dann vom Glauben abfiel und sich dem Atheismus zuwandte. Der entscheidende Grund für seinen Abfall war die Übersetzung von Of21,8 in unseren Bibeln, wodurch er das Vertrauen in die Liebe und Gerechtigkeit Gottes verlor. Als er dieses Vertrauen nach 18 Jahren wiedergewann, war ihm die Allversöhnung keine Frage mehr.

7 Was müssen wir tun?

Zunächst müssen wir uns klar machen, dass wir, und ganz besonders die Laodizea-Gemeinde, durch die seit 200 Jahren immer mehr gesteigerte Anti-Allversöhnungs-Ideologie das dritte Gebot schwerwiegend verletzt haben: **2M20,7** (GtÜ) Du-darfst- nicht ` (den) Namen (des)HERRN/ JHWHs, deines Gottes, zu Wahn(haftem) -erheben/tragenaussprechen, denn nicht wird- JHWH -straflos(lass)en ` (den,)wder ` Seinen Namen zu Wahn(haftem) erhebt/trägtausspricht.

Wahn(haftes) ist die Scheinwahrheit, die für wahr gehalten oder ausgegeben wird. Die Übersetzung "von Ewigkeit zu Ewigkeit" im NT für die Dauer der Quälung im äonischen Gericht ist eine wahnhaft, objektiv unwahre Übersetzung. Der Glaube an diese Übersetzung und ihre passive Hinnahme als von Gott festgelegtes unabwendbares Schicksal (Kismet) schändet den Namen Gottes. Es genügt hierzu keinesfalls, den eigenen Glauben stillschweigend zu korrigieren, sondern alle Gläubigen und besonders die Verantwortungsträger von Laodizea, die die Anti-Allversöhnung ständig öffentlich vertreten, müssen dies sehr schnell und intensiv öffentlich korrigieren, bevor die Hure Babylon das weltweit ans Licht zerrn und den bibeltreuen Glauben damit verteufeln kann.

Andernfalls müssten uns die zwei Zeugen im Rahmen ihres Auftrags, uns "**weg vom bisherigen**-(in den)gemäßen-(Zustand) zu bringen" (Mt17,11) öffentlich die Leviten lesen und uns damit vor aller Welt tief beschämen, was den Triumph der Hure über den bibeltreuen Glauben nur teilweise zurückdrängen könnte. Selbstgericht ist allemal viel besser und schmerzärmer, als gerichtet zu werden (1Ko11,31).